

Differenzierte Marktaussichten für 2008

Dr. G. Hallfarth, Mitteldeutscher Schweinezuchtverband e.V.

Die zurückliegenden Monate seit August des vergangenen Jahres waren für die Schweineproduzenten eine außerordentlich schwierige wirtschaftliche Zeitspanne, deren Ende selbst zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht absehbar ist.

Innerhalb der letzten 12 Jahre hat die deutsche Schweineproduktion einen phantastischen Entwicklungsweg vollzogen. Der Selbsterzeugungsgrad steigerte sich von ca. 80% auf nahezu 100%. Diese positive Situation bedingt jedoch auch eine weitaus verstärkte Abhängigkeit von Exportmärkten und jede Störung – insbesondere im Bereich der Ausfuhr – schlägt sich stärker als bislang auf die Preise für Ferkel und Mastschweine nieder. In der Vergangenheit haben die Schweineproduzenten schon viele Höhen und Tiefen im Erlösbereich durchlebt, jedoch trafen diese vergangenen ungünstigen Marktsituationen bisher niemals mit außerordentlich progressiven Kostenentwicklungen, wie wir sie derzeit im Futter- und Energiebereich haben, zusammen. Dieses fatale Zusammentreffen führt insbesondere viele Ferkelerzeuger dazu, die Existenzfrage zu stellen.

Es ist davon auszugehen, dass bei annähernd stabilen Nachfragen des Inlandmarktes und leicht steigenden ausländischen Nachfragen Schlachtschweine im Jahresverlauf zunehmend fester im Preis tendieren. Wachsende Auslandsnachfrage ist insbesondere aus EU-Staaten Ost- und Südosteuropas aufgrund einer dort weiter rückläufigen Schweineproduktion zu erwarten. Im Gegensatz ist im Export in Drittländer – auch durch die verstärkte Konkurrenz Brasiliens auf dem Weltmarkt, unterstützt durch den schwachen Dollarkurs – kaum eine Belebung zu erwarten. Hinzu kommt, dass in den Frühjahrsmonaten EU-weit 100.000 Tonnen Schweinefleisch aus der Lagerhaltung am Markt platziert werden sollen. Insofern sind höhere Preise für Schlachtschweine eher erst im 2. Halbjahr 2008 zu erwarten. Experten geben diesbezüglich eine Prognose von 1,60 € je kg Schlachtschwein ab.

Mit einer Entspannung am Futtermittelmarkt kann jedoch auch nicht gerechnet werden. Weltweit fehlende Lagerbestände sowie die Auswirkungen der Bio-Energiepolitik führen eher zu einer Verschärfung. Als Ausweg bleibt daher nur eine Weitergabe der Kosten an die Verbraucher, wie dies in der Milchwirtschaft im vergangenen Jahr vollzogen und bewiesen wurde. Da gegenwärtig die Produktionsmengen jedoch noch recht umfangreich sind, wird dieser Anpassungsprozess leider noch auf sich warten lassen.

Es ist einzuschätzen, dass trotz der recht optimistischen Aussichten für 2008, insbesondere auch für das II. Halbjahr, es außerordentlich schwierig sein wird, die Produktionskosten für Schlachtschweine und Ferkel voll zu decken. Selbstverständlich stehen Betriebe mit Spitzenleistungen immer günstiger im Markt als Betriebe mit vergleichbaren mittleren Leistungspro-

filen. Hier sehen wir als Zuchtorganisation im mitteldeutschen Raum unsere Hauptanforderung, diese weiter zu verbessern und zu optimieren. Öfter habe ich in verschiedenen Publikationen den Begriff „Gesamtwirtschaftlichkeit“ benutzt und angesprochen. Auch die eingangs geschilderte katastrophale Marktsituation unterstreicht den Anspruch des Denkens über alle Produktionsstufen im Sinne des höchsten wirtschaftlichen Ertrages. Durch ein kontinuierlich geführtes, auf ein wissenschaftlich fundiertes System der Selektion und Leistungsprüfung aufgebautes Zuchtprogramm ist es wiederholt gelungen, spürbare Leistungssteigerungen in allen relevanten Merkmalskomplexen zu erreichen.

Fruchtbarkeitsleistung

Unser auf der Mutterseite im wesentlichen auf die Deutsche Landrasse gerichtetes Zuchtprogramm hat im Bereich der Reproduktionsleistung seit dem Jahr 2000 einen nachhaltigen Entwicklungsschub vollzogen. Die in Abbildung 1 dargestellte Verlaufsentwicklung vollzieht sich seit dem genannten Zeitpunkt nahezu linear noch oben und erreichte 2007 ein Niveau von 11,52 lebend geborenen Ferkeln je Wurf.

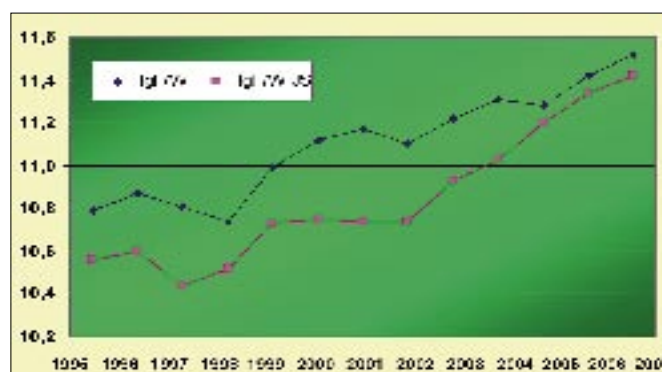


Abbildung 1: Fruchtbarkeitsleistungen – Deutsche Landrasse 1995 – 2007

Damit ist gesichert fixiert, 27 lebend geborene Ferkel je Sau und Jahr mit Reinzuchtsauen der Deutschen Landrasse zu produzieren. Besonders hervorheben möchte ich den progressiven Anstieg des Reproduktionsleistungspotentials der Jungsaunen. Nahezu übereinstimmende Entwicklungsverläufe sind im Mutterlinienbereich der Rassen Large White und Leicoma zu konstatieren. Die Ergebnisse der wichtigsten Rassen beinhaltet die Tabelle 1.

Tabelle 1: Zuchtleistung 2007 der Rassen DL, LW und Lc

	lgF/W	lgF/W JS	agF/W	agF/W JS
DL	11,52	11,42	10,15	10,05
LW	11,37	10,95	10,84	10,37
Lc	11,53	11,58	10,59	10,74

Niederschlag findet diese positive Tendenz selbstverständlich in der Niveaumentwicklung der Zuchtwerte unserer Besamungs- eber der Deutschen Landrasse und der Rasse Large White. Die Tabellen 2 und 3 zeigen mittlere Zuchtwerte der Eber beider Rassen um 140.

Tabelle 2: Durchschnittliche Zuchtwerte der Besamungs- eber

	N	GZW	TZW-FB
Deutsche Landrasse			
Eber, gesamt	32	136	124
Eber	10	> 140	
Eber	6		> 140
Large White			
Eber, gesamt	38	144	139
Eber	12	> 160	
Eber	10		> 160

Bei den Ebern der Deutschen Landrasse können mittlere Teilzuchtwerte Fruchtbarkeit von 124 und bei den Ebern der Rasse Large White in Höhe von 139 die genannte Leistungsentwicklung dokumentieren und beste Voraussetzung für deren Fortführung bieten. Selbst im Bereich eines Fruchtbarkeitszuchtwertes über 150 steht eine hinreichende Anzahl von Ebern zur Verfügung.

Im Januar 2008 erschien erstmals ein Katalog über die Eberbestände von allen unseren Besamungs- eberstationen. Dieses Material stellt nicht nur einen außerordentlich wertvollen Überblick mit vielen und vollständigen Pedigree- und Leistungs- informationen dar, welcher seinesgleichen sucht. Mit dem ständig zur Verfügung stehenden Bestand von 30 Ebern der Deutschen Landrasse und 40 Eber der Rasse Large White ist eine solide züchterische Basis gegeben, im Wettbewerb perspektivisch die genetische Weiterentwicklung der Sauenqualität erfolgreich zu vollziehen.

Ferkelerzeuger mit Spitzenleistungen

Zunehmend schlägt sich die Qualitätsentwicklung der Reinzucht- population in den Produktionsbeständen, in den Betrieben mit Mastferkelerzeugung auf der Grundlage von Kreuzungssauen nieder. Beispielgebend aus der großen Datenfülle unserer Ringauswertung 2007 (siehe Seite 5) von über 62.000 Sauen in 100 Betrieben möchte ich die Spitzenbetriebe in ihrer jeweiligen Bestandsgröße hervorheben. In diesen angeführten Beständen wurden 31 – 32,5 lebend geborene Ferkel je Sau und Jahr produziert. Die Wurfleistungen bewegen sich im Intervall zwischen 12,0 – 13,3 lebend geborenen Ferkeln. Mit 28 – 29 abgesetzten Ferkeln je Sau und Jahr – gleichzeitig unter Beachtung der Ferkelqualität – wird ein auch international bemerkenswertes Ergebnis erbracht.

Schwerpunkt Wachstumsvermögen / Zunahmeleistung

Die Pietraineberpopulation auf den Besamungs- eberstationen zeigt in ihrer Orientierung auf genetisch leistungsstarke Linien sehr gute Voraussetzungen für die erforderliche Qualitätsferkelproduktion. Die Schlachtleistungsveranlagung wurde auf

hohem Niveau stabilisiert, bei gleichzeitiger Verbesserung wichtiger Fleischbeschaffenskriterien. Einen Schwerpunkt bildet die konsequente Verbesserung des Wachstumsvermögens dieser Endstufenrasse. Die im Rahmen der Leistungsprüfung sichtbare Variation eröffnet gute züchterische Möglichkeiten. Ungeachtet dessen ist es gegenwärtig über die genetische Veranlagung der Endprodukte aus Pietrainebern x F1-Kreuzungssau gesichert möglich, Endprodukte mit 57% Magerfleischanteil und einer Masttagszunahme von 800 g zu produzieren. Die Ergebnisse einer Endstufenprüfung in der LPA Iden belegen diese Aussage.

Tabelle 3: Endstufenprüfung Iden 2007

		Kastr.	Wbl.	Gesamt
Anzahl	St.	103	106	209
Lebendmasse	kg	114,8	114,2	114,5
FuV	kg/kg	2,66	2,47	2,56
PTZ	g	846	779	813
SMW	kg	90,6	91,1	90,8
IL	cm	99	99	99
MFA (Pork.)	%	57,9	60,9	59,5
Fleischfläche	cm ²	55,2	59,2	57,1

Die Richtigkeit unserer Strategie bezogen auf gesicherte Wirtschaftlichkeit wird unterstützt und mit getragen durch die Analysen der Schweinemastkontrolle im Sächsischen Landeskontrollverband e.V., wo im Rahmen der ökonomischen Rangierung die Genetik des Mitteldeutschen Schweinezuchtverbandes e.V. mit optimal verknüpfter Zunahme und Fleischfülle wirtschaftlich immer günstiger abschneidet als Produkte mit maximalen Zunahmeleistungen und Fleischanteilen um 55%. Das ist nichts neues, da der Bestand mit Spitzenzunahmen noch nie der wirtschaftlich Beste war. Diese Aussage ist umso wichtiger, da sie auch unter Beachtung der hohen Futterkosten zutrifft.

Tiergesundheit

Damit spreche ich eine Thematik an, die bereits seit Jahren durch die Leitung des Verbandes in den Gremien und mit der Züchterschaft ständig in der Diskussion steht und mit Beharrlichkeit verfolgt wird. Es handelt sich dabei um kein einfaches Problemfeld, jedoch wissen wir alle, dass gute gesundheitliche Qualitätseigenschaften mindestens gleich viel – wenn nicht mehr Bedeutung haben als die genetische Disposition.

Was haben wir erreicht? Seit Jahresbeginn produziert ein Vermehrungsbetrieb unserer Organisation Jungsau- en mit SPF – Gesundheitsstatus. Die Jungsau- en aus diesem Bestand stehen für die Wiederbelegung eines großen Ferkelerzeugerbetriebes zur Verfügung und werden teilweise im tragenden Zustand geliefert, damit der Produktionsausfall möglichst gering gehalten wird. Um die Jahresmitte wird ein zweiter Bestand in einer Größenordnung von 550 Sauen als Basis- und Vermehrungszuchtbetrieb mit SPF-Status etabliert werden, der neben der gesicherten Freiheit von den Erregern der PRRS und Rhinitis atrophicans frei ist von weiteren Erregern relevanter

Atemwegsinfektionen und selbstverständlich auch von Ekto- und Endoparasiten. Für die Jahre 2009 und 2010 sind weitere diesbezügliche Projekte in der Konzipierung. Damit werden unsere Züchter gemeinsam mit dem Verband auch für die zunehmenden Ansprüche in diesem Bereich das entsprechende Marktsegment optimal bedienen können.

Maßnahmen im Verband

Wir werden beginnend im April 2008 die Spermaproduktion auf die Standorte der Eberstationen Grimma, Kamenz und Stotternheim konzentrieren. An jedem dieser Standorte stehen um die 200 Eber in gleichwertiger genetischer Qualität zur Verfügung. Am Standort in Gera-Roschütz wird gegen Jahresende 2008 ein vorerst begrenzter Besamungseberbestand mit noch weit über den Status der PRRS-Freiheit hinausgehendem Gesundheitsstand etabliert werden. Damit entsprechen wir der Interessenlage vieler Sauenhalter, neben der gesundheitlichen Qualitätsentwicklung und Absicherung ihrer Bestände einen weiteren Sicherheitsfaktor auch über die tiergesundheitliche Qualität des Eberspermas zeitgleich anbieten zu können.

Die zunehmende Kostensteigerung erfordert auch das Überdenken unseres Züchtungs- und Selektionssystems. Dabei werden wir keine Abstriche bei Leistungsprüfungen und Selektionsintensität machen. Es ist aber erforderlich, Züchtungsmaßnahmen und die damit anfallenden Züchtungskosten zielgerichtet und noch effektiver einzusetzen. Selbstverständlich gibt es dazu auch kontroverse Auffassungen. Sachlich-fachliche Argumente waren und sind jedoch immer Grundlage aller zuchtpolitischen Maßnahmen in unserer Organisation gewesen.

Sehr geehrte Verbandsmitglieder, verehrte Geschäftspartner,

ich möchte Ihnen mit diesen Ausführungen Mut bei der Überwindung der kritischen Situation machen und Ihnen versichern, dass die Leitung des Zuchtverbandes alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten nutzen wird, Ihnen auch weiterhin genetisches Material mit bester Disposition für Wertschöpfung zur Verfügung zu stellen.



Foto: Wunsch

Erläuterungen zu Abkürzungen

Mastleistung und Schlachtkörperwert:

DV	Drip- oder Tropfsaftverlust (%)
FeFl	Fettfläche (cm ²)
FFV	Fleisch-Fett-Verhältnis (1:)
FH	Fleischhelligkeit (Punkte)
FIM	Fleischmaß (mm)
FoM	Fat-o-Meater
FuA	Futterm Aufwand im Prüfzeitraum (kg/kg)
FuV	Futterverbrauch im Prüfzeitraum (kg)
HKL	Handelsklasse (%)
IL	Innere Länge (cm)
IMF	Intramuskulärer Fettgehalt (%)
IMP-K	Impedanz Kotelett
IMP-K	Impedanz Schinken
LM	Lebendmasse (kg)
LT	Alter bei Messung/Schlachtung (d)
LTZ	Lebentagszunahme (g)
LF	Leitfähigkeit
MD	Muskeldicke (mm)
MFA	Muskelfleischanteil (%)
MFB	Muskelfleischanteil, Bonner Formel (%)
MFBa	Muskelfleischanteil, Bauch
MFS	Muskelfleischanteil, Sondenmaß (%), FoM
ML	Mastleistung
MTZ	Masttagszunahme (g)
NTZ	Nettotageszunahme (g), SMW/LT
pH1 K	pH-Wert nach 45 min., Kotelett
PT	Prüftage (d)
PTZ	Prüftagszunahme (g)
RmFl	Rückenmuskelfläche, Kotelettfläche (cm ²)
SL	Schlachtleistung (Schlachtkörperwert)
SMW	Schlachtkörpermasse warm (kg)
SpM	Speckmaß (mm)
SSD	Ultraschall-Seitenspeckdicke, korrigiert (mm)
WH	Widerristhöhe (cm)
ZW-KZ	Kreuzungszuchtwert
ZW-RZ	Reinzuchtzuchtwert

Reproduktion:

agF	abgesetzte Ferkel (Stück)
AFR	Abferkelrate, Würfe je 100 Belegungen (%)
BV	Befruchtungsvermögen
FR	Ferkelrate, lgF je 100 Belegungen (Stück)
ggF/W	(ins)gesamt geborene Ferkel/Wurf (Stück)
lgF	lebend geborene Ferkel (Stück)
lgF1	lgF erster Wurf
lgF2ff	lgF zweiter und Folgewürfe
lgF/S/J	lebende geborene Ferkel je Sau und Jahr (Stück)
lgF/W	lebende geborene Ferkel/Wurf (Stück)
RQ	Remontierungsquote
TR	Trächtigkeitsrate (%)
WA	Wurfabstand (d)
W/S/J	Würfe/Sau und Jahr
ZW-FB	Fruchtbarkeitszuchtwert

Sonstiges:

TRKFBG	Exterieurbewertung (Typ, Rahmen, Kopf, Fundament, Bemuskelung, Gesäuge)
Geschlecht	1 männlich, 2 weiblich, 3 Kastrat